

Gott und Adam
Wandgemälde in
der Sixtinischen
Kapelle im Vatikan.



Lässt sich beweisen, dass es Gott gibt?

LOGISCH → Am Computer haben Forscher bewiesen, dass es Gott gibt – ohne Glauben, rein anhand logischer Argumente.

Stefan Albert
@ringier.ch

Bisher war es eine Glaubensfrage: Gibt es eine höhere Macht, gibt es Gott? Forscher der Freien Universität Berlin und der TU Wien wollen nun den Beweis antreten haben – allein mit der Kraft der Logik. Die Vorlage dazu fand sich im Nachlass des genialen Mathematikers und Logikers **Kurt Gödel (1906 bis 1978)**. Er lehrte an der Elite-Universität Princeton in den USA, war ein enger Freund Einsteins.

In zwölf Gedankenschritten (s. unten) hatte Gödel versucht zu beweisen,

dass es Gott gibt. Seine Kernidee: Aus der Existenz positiver Eigenschaften ergebe sich, dass es Gott geben müsse, der alles Positve in sich vereint.

Das Problem: Selbst für hochgebildete Wissenschaftler war seine abstrakte Beweisführung geistig kaum nachzuvollziehen.

Die modernen Forscher wandelten daher die Sätze in mathematische Formeln um, liessen sie anschliessend vom Computer durchrechnen.

Ihr Ergebnis: Alles stimmt.

«Die logische Argumentationskette in diesem Gottesbeweis ist nachweisbar korrekt», sagt Christoph Benzmüller von der TU Berlin, einer der beteiligten Forscher und Experte für künstliche Intelligenz. Als Argument, persönlich an Gott zu glauben, dürften diese Formel allerdings nur die wenigsten sehen.

Versuche, die Existenz von Gott zu beweisen,

gab es bereits seit der Antike. Der deutsche Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz (1646 bis 1716) verwies auf das Universum – es müsse eine Ursache ausser-

halb sich selbst haben. Anderen genügte der Fakt, das die Menschheit seit Anbeginn ihrer Existenz an Götter glaubte – ganz unabhängig von Rasse, Region der Erde, Kultur und Zivilisationsstufe.

Kirchenvater Thomas von Aquin (um 1225 bis 1274) meinte dagegen schon früh, mit unserem begrenzten menschlichen Verstand liesse sich diese Frage schliessend gar nicht beantworten.

Gödel selbst, der Erfinder des Beweises, nahm ein tragisches Ende: Er wurde psychisch krank, litt unter Verfolgungswahn. Aus Angst vor einer Vergiftung musste seine Frau jedes Essen vorkosten. Als sie einmal wegen eines Schlagan-

falls selbst für sechs Monate ins Spital musste, verhungerte das Genie.

Die Forscher wollen das Verfahren nun weiter entwickeln, um auch andere philosophische Fragen zukünftig vom Computer beantworten zu lassen. ●



Mathematiker Kurt Gödel hinterliess den Gottesbeweis.

Vorlage aus dem Nachlass eines Mathe-Genies.

→ SCHWIERIGE LOGIK Gödels Kette der Argumente für Gott

Annahme 1: Eine Eigenschaft oder ihre Umkehrung ist positiv, nie beides.

Annahme 2: Eine Eigenschaft, die eine positive Eigenschaft beinhaltet, ist positiv.

Lehrsatz 1: Positive Eigenschaften sind möglicherweise beispielhaft.

Definition 1: Ein göttliches Wesen enthält alle positiven Eigenschaften.

Annahme 3: Die Eigenschaft, göttlich zu sein, ist positiv.

Schlussfolgerung: Möglicherweise existiert Gott.

Annahme 4: Positive Eigenschaften sind notwendigerweise positiv.

Definition 2: Die Essenz eines Individuums ist die Eigenschaft, die von diesem umgesetzt wird und beinhaltet notwendigerweise irgendeine seiner Eigenschaften.

Lehrsatz 2: Göttlich zu sein ist die Essenz jeder götterähnlichen Existenz.

Definition 3: Notwendige Existenz eines Individuums ist die notwendige Beispielhaftigkeit all seiner Essenzen.

Annahme 5: Die notwendige Existenz ist eine positive Eigenschaft.

Lehrsatz 3: Notwendigerweise existiert Gott.

$$\forall \phi [P(\neg\phi) \leftrightarrow \neg P(\phi)]$$

$$\forall \phi \forall \psi [(P(\phi) \wedge \square \forall x [\phi(x) \rightarrow \psi(x)]) \rightarrow P(\psi)]$$

$$\forall \phi [P(\phi) \rightarrow \diamond \exists x \phi(x)]$$

$$G(x) \leftrightarrow \forall \phi [P(\phi) \rightarrow \phi(x)]$$

$$P(G)$$

$$\diamond \exists x G(x)$$

$$\forall \phi [P(\phi) \rightarrow \square P(\phi)]$$

$$\phi \text{ ess. } x \leftrightarrow \phi(x) \wedge \forall \psi (\psi(x) \rightarrow \square \forall y (\phi(y) \rightarrow \psi(y)))$$

$$\forall x [G(x) \rightarrow G \text{ ess. } x]$$

$$NE(x) \leftrightarrow \forall \phi (\phi \text{ ess. } x \rightarrow \square \exists y \phi(y))$$

$$P(NE)$$

$$\square \exists x G(x)$$

Mehrheit glaubt an ein höheres Wesen

Der weit überwiegende Teil der Menschheit glaubt an einen Gott (in Asien häufig an mehrere). Die fünf Religionen mit den meisten Anhängern sind nach Schätzungen:

- **Christentum:** 2,1 Milliarden
 - **Islam:** 1,5 Milliarden
 - **Hinduismus:** 900 Millionen
 - **Traditionelle chinesische Religionen:** 394 Millionen
 - **Buddhismus:** 376 Millionen
- Besonders in Asien gibt es eine Vielzahl von Strömungen (u.a. Sikhismus, Konfuzianismus). 100 Millionen Menschen haben sich einer der unzähligen Neuen Religiösen Bewegungen angeschlossen (z. B. Vereinigungskirche, Wicca, Scientology). 1,1 Milliarden sind jedoch nicht religiös.